

Periskop

Ambulante Physiotherapie für Patienten mit Mobilitätsproblemen. In einer randomisierten Studie wurden 170 über 50jährige Patienten 1 Jahr nach Apoplexie über ein weiteres Jahr kontrolliert und mit «no intervention» verglichen. (Rivermead-Index; Ganggeschwindigkeit, Anzahl Stürze, Barthel-Index, soziale Aktivität, Depression, Stress für die Betreuer). Resultat: Signifikante, aber geringe Verbesserung des Mobilitätsindex und der Ganggeschwindigkeit unter ambulanter Physiotherapie nach 3 Monaten, keinerlei Unterschiede nach 6 und 9 Monaten. Keine Effekt auf die anderen Parameter und kein dauerhafter Effekt nach Abbruch der ambulanten Physiotherapie. Der Editorialist vermutet «ungenügende Dosis» als Ursache der wenig eindrucklichen Resultate und verweist auf eine Studie mit 100 (!) zusätzlichen Halbstunden-Sessionen. – *Green J, et al. Physiotherapy for patients with mobility problems more than 1 year after stroke. Lancet 2002; 359:199–203.*

Troponin. Frühe invasive Therapie bei instabiler Angina pectoris und Myokardinfarkt ohne ST-Hebung reduziert signifikant das Risiko von Tod, nicht tödlichem Infarkt oder Rehospitalisation. Der Gewinn ist im wesentlichen auf jene Patienten zurückzuführen, die einen (auch nur geringen) Anstieg der kardialen Troponine I oder T aufweisen. Das zeigt eine randomisierte Studie an 1780, mit Glykoprotein-Inhibitoren + Heparin behandelten Patienten. «Ein wichtiger Fortschritt», sagt der Editorialist, aber: noch müssen Standardisierung und Präzision der Troponin-Bestimmungen verbessert werden. «Der ewige Wunsch des Menschen, die Zukunft zu erkennen ...!» seufzt der Mann am Periskop! – *The TACTICS-TIMI 18 investigators. Ability of minor elevations of troponin I and T to predict benefit from early invasive strategy in patients with unstable angina and non-ST elevation myocardial infarction. JAMA 2001;286: 2405–12.*

Assoziation? Eine 26jährige Frau kommt fluchend, enthemmt, verhaltensgestört, mit unstillbarem Dusch-Drang, profus erbrechend zum Arzt/ ins Spital. Da der eigene Boiler nicht mehr ausreichend heisses Wasser lieferte, war sie in die Dusche des Nachbarn eingedrungen und wird nun auf diesem nicht-alltäglichen Umweg eingeliefert – übrigens mit einer 7prozentigen Verbrennung der linken Thoraxseite. Derartige Episoden von einigen Tagen Dauer waren seit dem 14. Altersjahr bekannt – nicht anders als im Falle ihrer Mutter, die zusätzlich an einer Alkohol-Intoleranz litt. Stets waren alle Laborbefunde normal. Auch diesmal ergeben die Routineuntersuchungen lediglich eine Leukozytose, eine Hypokaliämie und eine Ketonurie. Und die erleuchtende Idee? – Lösung siehe «letzte Seite».

Die wichtigsten von rund 400 bekannten **Mykotoxinen** gefährden die Gesundheit des Menschen: Aflatoxine (Aspergillen; karzinogen, hepatotoxisch), Ergot-Alkaloide (Caviceps purpurea; Ergotismus); Fumonisine (Fusarien; karzinogen, neurotoxisch); Thrichothecene (Stachybothrys, Fusarien; Satratoxin, Vomitoxin; Eiweissynthesegifte, Hämorrhagien, Emissis). Trockenperioden und Überschwemmungen erhöhen die Gefahr von Schimmelbefall der Nahrungsmittel und Intoxikation über Haut, Lungen und Nahrungsmittelkette. Weit aktueller ist die Gefahr des Missbrauchs für biologische Kriegsführung – erstmals praktiziert 600 v.Chr. von den Assyrern unter Verwendung von Claviceps purpurea! Alles schon dagewesen! – *Etzet RA. Mycotoxins. JAMA 2002;287:425–7.*

Wirklich? Eine einzige Dosis eines **Antidepressivums** (Fluoxetin bzw. Fluctine®) verbessert die Resultate von Mobilitätstests (rasches Fingerklopfen, Grifftests) und aktiviert gleichzeitig die für die Bewegung verantwortlichen zerebralen Areale bei Patienten mit lakunären Hirninfarkten vor 2–3 Wochen in einer Crossover-Studie an 8 Patienten. Ob das nicht einen kleinen Versuch rechtfertigt? – *Pariante J, et al. Fluoxetine modulates motor performance and cerebral activation of patients recovering from stroke. Ann Neurol 2001;50:718–29.*